Oltner Tagblatt

abo+ GÄNSBRUNNEN

Vogelberingung auf dem Subigerberg: «Wir versuchen, potenziellen Stress für die Vögel zu minimieren»

Auf dem Subigerberg, oberhalb von Gänsbrunnen, liegt eine Beringungsstation für Vögel. Die dort gesammelten Daten bieten nicht nur Einblicke ins Leben der gefiederten Bewohner dieser Region, sondern spielen auch eine Rolle beim Schutz und der Erforschung von Vögeln weltweit.

Kira Vivarelli

19.10.2023, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Bei der diesjährigen Beringung auf dem Subigerberg wurden bereits 59 Blaumeisen beringt.

Bild: Bruno Kissling

Die blumigen Heumatten und artenreichen Sömmerungsweiden im Thal bieten nicht nur Lebensraum für Pflanzen, sondern auch für Vögel. Die Wochen zwischen dem 24. September und 20. Oktober stehen denn auch im Zeichen der Zugvögel und deren Beringung.

Die Vogelberingung, auch als Bird Banding bekannt, ist eine Methode, bei der Vögel mit kleinen, individuell codierten Ringen markiert werden. Diese Ringe werden an einem Bein jedes Vogels befestigt und ermöglichen es den Ornithologen, Informationen über die Tiere zu sammeln. Doch dazu gleich mehr.

Gefangen im Netz, freigelassen durch die Katzenklappe

Die gefiederten Bewohner werden in Netzen gefangen, wenn sie rasten möchten. Auf zwei Hügelseiten, die die Ornithologen «Sonnenseite und Schattenseite» nennen, werden die Netze aufgestellt. Die Ornithologen wissen, wo sich die Vögel gerne ausruhen und Nahrung finden.

An den von ihnen ausgewählten Orten spannen sie vorsichtig feine Netze zwischen den Bäumen und Büschen. «Die Netze sind für einen Laien kaum sichtbar, dies ist auch so gedacht, denn wenn wir die Netze sehen können, können dies auch die Vögel», erklärt Barbara Schlup. Mit vielen anderen freiwilligen Ornithologen arbeitet sie, seitdem sie elf Jahre alt ist, auf der Beringungsstation. Seit 23 Jahren übernimmt sie auch Schichten bei der Beringung.

Jede Stunde schauen freiwillige Helfer und Helferinnen nach den Netzen. Sind Vögel drin, werden sie mit geschickten Handgriffen herausgenommen, wobei äusserst behutsam vorgegangen wird, um Verletzungen zu vermeiden. Nachdem die Vögel aus den Netzen befreit wurden, werden diese in kleine Baumwollsäckchen gesetzt, die den Vögeln Schutz bieten. Dabei wird darauf geachtet, dass die Vögel gut atmen können und ausreichend Platz haben.

Die Vögel warten in Säckchen auf ihre Beringung.
Bild: Bruno Kissling

Sobald die Vögel sicher in den Säckchen untergebracht sind, werden sie in die Vereinshütte gebracht. Dort beginnt die wissenschaftliche Arbeit: Dabei werden Daten wie Grösse, Gewicht und Zustand aufgenommen. Um den Vogel so schnell wie möglich in die Natur zurückzulassen, wird dies parallel zur Beringung gemacht. Der kleine Ring wird sanft um das Bein jedes Vogels angebracht, um seine Identifikation auch in Zukunft zu ermöglichen.

Der Ring, der die Vögel während des Beringungsprozesses erhalten, besteht aus Aluminium für kleinere Vögel und aus Metall für grössere Arten. «Der Aluminiumring ist sehr leicht. Er stört die Vögel nicht. Auch stellt der Ring keine grössere Gefahr dar für Fressfeinde», erklärt Schlup. Sobald der Vogel den Prozess durchgestanden hat, wird dieser durch eine Katzenklappe in die Freiheit entlassen. Die Beringung werde nur von sehr gut ausgebildeten Personen durchgeführt, die dafür eine Bewilligung hätten, so die Ornithologin.

Gewonnene Daten und deren Wichtigkeit

Durch die Beringung erhalten Forscherinnen und Forscher Informationen über die Wanderungen sowie über Brut- und Überwinterungsgebiete von Vögeln. Der Ring ermöglicht es zudem, Daten über das Überleben, das Alter, die Muskulatur und das Essverhalten von Individuen zu sammeln. Die Vogelarten, die den Subigerberg als Durchzugsgebiet nutzen, sind Tannenmeise, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke und Blaumeisen. Bei der diesjährigen Beringung auf dem Subigerberg wurden bereits
59 Blaumeisen beringt.

Die (Jung-)Ornithologen bei der Vogelbeobachtung und -erfassung.
Bild: Bruno Kissling

Auch nutzen Ornithologen oft die Gelegenheit, die gefiederten Wesen am Himmel zu beobachten und zu zählen. Diese Vogelbeobachtungen tragen wesentlich zur Erforschung von Wanderungen, Verhaltensweisen und Bestandszahlen bei, was das Verständnis der Vogelwelt erweitert. «Die Datenreihe vom Subigerberg kann bis 1967 zurückgeführt werden», weiss die Ornithologin.

«Die Vogelberingung ist kein Selbstzweck, sondern eine wissenschaftliche Methode, um möglichst viele Informationen über das Leben der Vögel zu sammeln», erklärt Schlup. «Trotzdem muss der wissenschaftliche Nutzen immer auch mit dem Eingriff in die Vogelwelt abgewogen werden. Wir versuchen deshalb stets, potenziellen Stress für die Vögel zu minimieren.»